

der Boden lange gefroren, setzt die Bewässerung aus diesem oder einem andern Grunde erst spät ein, so ziehen viele Entenarten durch, ohne zu rasten. Ist das Schutzgebiet hingegen schon anfangs März in einen seichten See verwandelt, so stellen sich schlagartig verschiedene Entenarten ein, wie *Stock-, Krick-, Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spiess-, Löffel-, Kolben-, Tafel-, Moor- und Reiherenten*, die *pfeifer, Schwarzschnäzige Uferschnepfen, Rotschenkel, Grosser Brachvogel, Regenbrachvogel, Bogenschnäbliger Strandläufer, Helle und Dunkle Wasserläufer, Bruchläufer, Teichwasserläufer, Flussuferläufer, Stelzenläufer* und *Grosse Rohrdommel*, einzeln oder in kleinsich wochenlang darin tummeln. *Lachmöwen* und viel später auch



Abbildung 2. Neeracherried im Vorfrühling.

Seeschwalben lösen die Zugsenten ab. Sobald der Wasserspiegel etwas gesenkt wird, oder das Wasser zum Teil verdunstet ist, wenn die Seggenhorste erst als kleine Inselchen, dann als zusammenhängende Riedflächen emportauchen, kommen über Nacht *Kampfläufer* (bis zu 100 Stück), *Goldregenpfeifer, Alpenstrandläufer, Sandregenen* bis grossen, reinen und gemischten Scharen an. Stehengelassene Schilf- und Rohrkolbenbestände bieten den *Blaukehlchen* ausgezeichnete Schlupfwinkel während ihrer Rast in unserem Lande. So löst eine Vogelart, eine Schar, die andere ab, bis nur noch die Brutvögel bleiben. Selbstverständlich gibt es auch unter den Singvögeln viele Arten, die nur auf dem Durchzug unser Schutzgebiet besuchen, wie z. B. *Schafstelzen, Wiesen- und Brachpieper, verschiedene Drosselarten, Heidelerche, Steinschmätzer, Schwarzkehlchen* und *Wiedehopf*. Im Spätherbst, noch ehe die letzten, nach Süden ziehenden

Zugvögel das Neeracherried verlassen haben, treffen schon die ersten Wintergäste ein, z. B. *Saatkrähenscharen, einzelne Nebelkrähen, Bergfinken, Erlenzeisige, Eisvogel, Gänse, Rauhfussbussard* und andere.

Das Neeracherried ist in jeder Beziehung in seiner Ganzheit und Ausdehnung ein klassisches Naturdenkmal. Sein Verlust wäre unersetzlich, nicht nur für unsere eigene, sondern in noch höherem Masse für spätere Generationen. Die Erhaltung des verhältnismässig grossen, zusammenhängenden Moores als Durchzugsstation der Zugvögel ist eine internationale Verpflichtung, die man auch in Kriegs- und Nachkriegszeiten, d. h. in Zeiten der Not, nicht übersehen darf. Die uralten Naturreste können, wenn einmal zerstört, sich nie wieder bilden und regenerieren auf künstlich gewählten Ersatzflächen. Jede Pflanze, jedes Tier hat seine Zweckbestimmung im grossen Haushalt der Natur, deshalb stört auch jeder Eingriff in irgendeiner, wenn auch nicht von Anfang an sichtbaren Weise, deren Gleichgewicht. Der Schutz einer Biocoenose, in diesem Falle eines Moores, schliesst auch die Kontrolle über die angrenzenden Zonen ein. Ein Moor wird z. B. als Schutzgebiet erklärt; sobald die Umgebung entwässert wird, sinkt auch der Grundwasserspiegel des ersteren, seichte Stellen und kleine Tümpel verschwinden, dementsprechend feuchtigkeitsliebende Pflanzengesellschaften, was wiederum eine Vernichtung vieler Wassertiere, Insekten, und ein Wegbleiben der davon lebenden Schnepfenvögel nach sich ziehen würde. Ein anderer Faktor darf nicht übersehen werden. Trockenlegung eines Riedes oder feuchter Wiesen beschleunigt immer in hohem Masse den Bau harter Strassen.

Die Erhaltung eines so klassischen Naturdenkmales wie des Neeracherriedes, hat sich in der Schweiz zu einer moralischen Verpflichtung herangewachsen. Wenn je ein solches Naturdenkmal würdig ist, dauernden Schutzes und steter Erhaltung teilhaftig zu werden, so ist es das Neeracherried, das einzige ausgedehnte Moor der Schweiz, mit seiner urtümlichen Bevölkerung von Flora und Fauna.

Uns käme es sinn- und zwecklos vor, wenn der Naturschutz, der von der höchsten Landesbehörde bis in alle Volksschichten tief verankert ist, ausgerechnet an dieser Stätte versagen würde.

Zürich, am 7. November 1945.

Kleinere Mitteilungen.

Die Steissfüsse im solothurnischen Aaregebiet

Zu den verschiedenen Wasservogelarten, die dieses Flussgebiet beleben, gehören auch die Steissfüsse. Obwohl die Sommermonate ein Minimum an Wasservögeln aufweisen, so zeigen doch die übrigen Zeiten oft ein abwechslungsreiches Bild dieser Vogelwelt. Im Sommer scheinen diese Vögel über-

haupt aus unserer Gegend verschwunden zu sein. Während den Zugszeiten jedoch sind die Wasservögel bedeutend zahlreicher. Bekanntlich bildet ja die Aare mit der Jurakette für die Zugvögel einen beliebten Weg für ihre grossen Wanderungen.

Von allen Taucherarten erscheint der *Zwergsteissfuss* *Podiceps ruficollis* am zahlreichsten. Diesen kleinsten Taucher kann man im Aaregebiet wohl zu allen Jahreszeiten beobachten. Wenn auch der Zwergtaucher hier kaum Brutvogel ist, so lässt er sich im Frühjahr und Sommer immer wieder als Einzelgänger sehen. Die gebüschreichen Ufer sind dann stets ein bevorzugter Aufenthaltsort. Vom Monat August an kann man ihn stets in kleinen Trupps sehen. Zur Winterszeit kommt dieser Steissfuss noch als Wintergast auf die Aare, wo er dann an seinem Winterquartier festhält und erst im Frühjahr wieder wegzieht. Oft lassen sich Trupps von sechs und mehr Exemplaren feststellen, die gesamthaft einen nicht geringen Anteil am Wasservogelbestand in diesem Aaregebiet ausmachen.

Dagegen ist hier der *Haubentaucher* *Podiceps cristatus* bloss als Zugvogel vertreten, wobei die Aare für den Durchzügler wohl als Rast-Station dient. Im Gegensatz zu den offenen Seen, wo sich unser grösster Steissfuss oft in mehreren Dutzend aufhält, können wir ihn hier nur als Einzelgänger sehen. Sein Aufenthalt ist nach den gemachten Beobachtungen stets von kurzer Dauer. Länger als 8 Tage bleibt er selten auf diesem Gewässer: oft verschwindet er aber schon nach ein- bis zweitägigem Aufenthalt. Als Wintergast scheint er sich überhaupt nicht auf der Aare niederzulassen. Dies mag jedoch normal erscheinen, da der Haubentaucher ein Vogel der Seen ist und dort gerne in Gesellschaft seiner Artgenossen lebt.

Als dritte Taucherart hat sich auch schon der *Schwarzhalstaucher* *Podiceps nigricollis* in dieser Aaregegend sehen lassen. Während der Haubentaucher und der Zwergtaucher in unserem Lande bekannte Stand- und Brutvögel sind, kennen wir den Schwarzhalstaucher als typischen nordischen Wintergast. Im Januar 1945 liess sich ein Schwarzhalstaucher für die Dauer von 2 Wochen im Reservatgebiet bei Olten sehen. Aber auch dieser Lappentaucher ist hier nur Durchzügler und dürfte wohl ein seltener Gast aus dem Norden in dieser Gegend sein. Vermutlich war unser Individuum ein Glied der Gruppe, die zur gleichen Zeit auf dem Zürichsee zu sehen war.

Da die Aare ein fliessendes Gewässer ist, so finden wir auch die Steissfüsse ihrer Art entsprechend auf diesem Flussgebiet vertreten, den Zwergsteissfuss als Stand- und Zugvogel, den Haubentaucher und den Schwarzhalstaucher als Gäste auf dem Durchzug.
O. Wölkner, Olten.

Mitgliedschaft der ALA

Jeder Freund von Natur und Heimat, ob Mann oder Frau, ist uns willkommen:
als ordentliches Mitglied, wer unsere freilebenden Vögel kennen lernen und an ihrer Erforschung und Erhaltung aktiv teilnehmen will, —
als freies Mitglied, wer unsere Sache wenigstens durch eine kleine Gabe finanziell unterstützen will.

Ordentliche Mitglieder erhalten gegen einen Jahresbeitrag von Fr. 8.— Stimmrecht an den Versammlungen, Zeitschriften und Jahresbericht.

Ordentliche lebenslängliche Mitglieder entrichten einen einmaligen Beitrag von mindestens Fr. 100.—

Freie Mitglieder erhalten gegen einen jährlichen Mindestbeitrag von Fr. 2.— den Jahresbericht.

Freie lebenslängliche Mitglieder zahlen einen einmaligen Beitrag von mindestens Fr. 30.—

Helfen Sie uns bei der Erfüllung unserer schönen Aufgaben durch Ihre Anmeldung auf der beigehefteten Karte!

Geschäftsstelle der ALA: Jos. Bussmann, Hitzkirch (Luz.), Telephon 6 39 37. Postcheckkonto Bern III 3730.

(Hier abtrennen!)

Der Unterzeichnete meldet sich als ordentliches — freies — lebenslängliches Mitglied* der ALA, Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz an.

Name:

Vorname:

Beruf:

Genauere Adresse:

Datum:

Unterschrift:

* Unzutreffendes durchstreichen.